

Schneller Richtung Kreuzstraße

Initiative für einen Ausbau der S 7 erfährt Unterstützung aus Hohenbrunn

Hohenbrunn – Die Stimmen für eine Verbesserung des Angebots auf der S7 Richtung Kreuzstraße mehren sich. So unterstützt jetzt auch die Hohenbrunner Agenda 21 die in Neubiberg, Ottobrunn und Aying ansässige Initiative S7 Ost-plus. Diese will, dass auf der S-Bahn-Strecke bis Kreuzstraße Tarif und Leistung verbessert werden. Zuvor hatten bereits die Höhenkirchener Bürgermeisterin Ursula Mayer (CSU) und die dortige Zukunftswerkstatt erklärt haben, die Ziele der Initiative grundsätzlich zu teilen.

Die Initiative fordert unter anderem, dass die Station Kreuzstraße künftig im 20-Minuten-Takt bedient wird anstatt nur stündlich, so wie dies im übrigen S-Bahnnetz längst Standard ist. Stadtnah – etwa bis Höhenkirchen-Siegertsbrunn – wird ein Zehn-Minuten-Takt angestrebt. Letzteres hat auch der Kreisausschuss des Landkreises München Anfang Mai gefordert.

Durch die beabsichtigte Taktverdichtung werden in den betroffenen Gemeinden allerdings auch negative Auswirkungen befürchtet. Erwarten die Höhenkirchner als Folge längere Schrankensperrzeiten, so befürchten die Hohenbrunner mehr Lärm. Beide Bedenken könnten die

Vertreter der Initiative S7 Ost-plus bei einem Besuch der beiden Gemeinden laut ihrer Sprecherin Nortrud Semmler aber zerstreuen. So könnten Schrankensperrzeiten durch eine Verbesserung der Sicherungs-



Soll häufiger fahren: die S 7 in Richtung Kreuzstraße.

FOTO: CARMEN WOLF

und Signaltechnik und durch eine Begegnung der Züge im Schrankenbereich reduziert werden. Bahnlärm würde durch den Bau eines zweiten Gleises – eine Voraussetzung für einen besseren Takt, Betriebsstabilität und Pünktlichkeit – nicht zunehmen, dieser würde vielmehr sogar drastisch reduziert.

Bahntechnisch wäre ein zweigleisiger Ausbau ein Streckenneubau. Dies hätte der Initiative zufolge viele Vorteile. So unterscheiden sich Methoden und Materialien für den Unterbau und für Schwellen- oder Gleisanlagen heute beträchtlich von früher. Auch bietet sich auf den meisten Abschnitten der S7 Ost an, die Gleise künftig nicht mehr knapp einen Meter über dem Umgebungsterrain zu führen. Dies sei ein Grund, warum der Lärm des Fahrwerks ungehindert abstrahlt. Werden Gleise auf Umgebungshöhe oder sogar etwas tiefer gelegt, entstehe automatisch eine abschottende Wirkung. Dieser Effekt könne noch gesteigert werden durch einen begleitenden Streifen aus sogenannten Gabionen. Anders als Lärmschutzwände könnten diese niedrig sein, da sie nah am Gleis stehen, um den von den Rädern ausgehenden Schall direkt zu schlucken. LB